

Energie-Sparen für Klimaschutz und Versorgungssicherheit

Energieengpässe sind nicht neu, auch nicht in Deutschland. Eingepägt hat sich vor allem die Ölkrise in 1973/74. Verordnet wurden damals z.B. Geschwindigkeitsbegrenzungen (100 km/h auf Autobahnen, ansonsten 80 km/h), autofreie Sonntage, Fahrverbote. Der Anstieg des Ölpreises führte zu Kurzarbeit, Arbeitslosigkeit, Insolvenzen. Kampagnen, wie „Energiesparen – unsere beste Energiequelle“ oder „Ich bin Energiesparer“ erinnerten VerbraucherInnen jahrelang an die Pflicht, Energie zu sparen.

Derzeit gibt es Befürchtungen, dass es aufgrund des Angriffskrieges auf die Ukraine zu Engpässen in der Energieversorgung kommen könnte. Die hohe Abhängigkeit von russischen Rohstofflieferungen, wie Gas, Öl, Kohle, Uran, gibt berechtigten Anlass zur Sorge. Auch wenn im Augenblick keine Engpässe erkennbar sind, so wird doch davon ausgegangen, dass die Versorgung im nächsten Winter nicht mehr gesichert sein könnte. In Starnberg wird zu etwa 90 % mit fossilen Brennstoffen geheizt (Erdgas 60 %, Erdöl 30 %).

Was können wir BürgerInnen in Starnberg überhaupt tun?

Die zwei wichtigsten Stellschrauben sind der Ausbau der Erneuerbaren Energien und die Verringerung des Energieverbrauchs – Maßnahmen, an denen aus Klimaschutzgründen sowieso kein Weg vorbei führt. Neben kurzfristig wirksamen Sparmaßnahmen macht uns jede Wärmepumpe, jede Solarzelle, jedes Windrad unabhängiger von fossilen Energieimporten – nicht nur aus Russland. Ein ambitioniertes Vorgehen würde es möglich machen, den Gasbedarf in Starnberg - und in Deutschland - deutlich zu reduzieren.

Kurzfristig lassen sich Energieeinsparungen vor allem in den Bereichen Verkehr und Wärme erzielen. Die Einsparungen sind zudem unabdingbar, um im Landkreis Starnberg die beschlossenen Klimaschutzziele zu erreichen, aber eben auch um der Verknappung von Erdgas und Erdöl entgegenzuwirken. Energie, die nicht benötigt wird, muss nicht erzeugt, transportiert, gespeichert, umgewandelt und gekauft werden. Energieeffizienz ist die wirtschaftlichste und umweltfreundlichste Energiequelle. Dasselbe gilt für die Suffizienz, den Verzicht auf energieintensive Aktivitäten: die warme Wohnung im Winter (1 Grad weniger Raumtemperatur spart 6 Prozent Heizenergie), der Verzicht auf Fahrten mit dem PKW. Erdöl lässt sich im Verkehr sofort einsparen durch reduzierte Geschwindigkeit oder den Verzicht auf Fahrten mit dem PKW. Viele Wege lassen sich auch zu Fuß, mit dem Fahrrad oder der Bahn erledigen.

Auf der Homepage der STAgenda gibt es bereits eine Auswahl an Informationen zu Energiesparen und Klimaschutz. Schauen Sie einfach mal rein.

www.stagenda.de/klimaschutz-energie/infos/

Mittel- bis langfristig wirken Investitionen, sie benötigen Vorlauf, Handwerker, Bauzeiten. Das gilt z.B. für die Solaranlage auf dem Dach, den Einbau einer neuen Heizungspumpe genauso wie für die energetische Sanierung von Bestandsgebäuden. Die Sanierungsrate liegt derzeit bei 1 % pro Jahr. Für mehr Klimaschutz und weniger Gas und ÖL wären 2 – 3 % pro Jahr notwendig. Mit energetischer Gebäudesanierung kann mindestens die Hälfte, maximal 80 %, der ursprünglich benötigten Heizenergie eingespart werden. Bei einem gut gedämmten Haus kann auch auf Öl- und Gasheizungen verzichtet werden und z.B. mit einer Wärmepumpe effizient geheizt werden.

Die STAgenda wird ab jetzt regelmäßig einen „Energiespartipp des Monats“ in den Medien und auf der Homepage www.stagenda.de/willkommen veröffentlichen, der vor allem alltagstauglich und schnell umzusetzen ist. Mit kleinen Maßnahmen lässt sich oft schon viel erreichen. Und es ist schon

viel gewonnen, wenn Sie sich im Laufe der Aktion aus den STAgenda-Monatstipps zwei oder drei Tipps auswählen, die Sie leicht und ohne großen Aufwand beherzigen können.